

Es ließ, als letztere sich dem Verlangen widersetzte, seine Heere gegen die untere Donau vorrücken. Um eine Störung des europäischen Gleichgewichts zu verhüten, traten Frankreich, England und Sardinien auf die Seite der Türkei und erklärten Rußland den Krieg. Sie schickten ein Heer nach der Krim und besiegten die Russen in mehreren blutigen Schlachten (an der Alma, bei Inkerman). Große Mühe machte ihnen die Einnahme Sewastopols, einer Festung, die der russische General Totleben mit großer Kunst angelegt hatte. Die Hauptarbeit des Kampfes fiel den Franzosen zu; sie erstürmten endlich das Hauptbollwerk der Russen, den Malakoffturm. Damit fiel Sewastopol. Zar Alexander II., der während des Krieges den Thron bestiegen hatte, schloß nun Frieden. Das aus früherer Zeit stammende Recht der Türkei, die Dardanellen für Kriegsschiffe zu sperren, wurde bestätigt. Noch heute ist Rußland dadurch gehindert, seine Kriegsschiffe frei zu verwenden. (Dardanellenfrage.) Rußland mußte auch die Schutzherrschaft über die Moldau und Walachei aufgeben.

Einige Jahre später vereinigten sich diese Länder unter dem Namen Rumänien. Zum Herrscher wurde Karl von Hohenzollern-Sigmaringen gewählt, der später den Königstitel annahm. Seine Gemahlin ist als Dichterin unter dem Namen Carmen Sylva bekannt.

Die Engländer ernteten im Krimkriege wenig Ruhm, desto mehr eine Engländerin, Miß Nightingale. Erbarmende Liebe trieb sie, sich zu dem von Krankheiten heimgesuchten Heere der Verbündeten zu begeben. Durch ihre aufopfernde und einsichtsvolle Tätigkeit als Ordnerin des Spitaldienstes ist sie vielen Verwundeten und Kranken ein Segen geworden.

Allen beteiligten Mächten hatte der Krieg viele Menschen und viel Geld gekostet. Napoleon aber hatte den französischen Fahnen neuen Ruhm erworben; er erschien als der mächtigste Monarch Europas.

4. Die Einigung Italiens. Italien zerfiel, besonders in seinem mittleren Teil, in eine Anzahl kleiner Staaten, die zum großen Teil schlecht regiert wurden; die Lombardei und Venetien waren in österreichischen Händen. Aber im italienischen Volk war die Sehnsucht nach nationaler Einigung je länger, desto mehr lebendig geworden. Es setzte seine Hoffnung auf den König Viktor Emanuel von Sardinien und seinen Minister Cavour. Dieser war der eifrigste Vorkämpfer der italienischen Einheitsbestrebungen (der „Bismarck“ Italiens). Um zunächst Norditalien zu befreien, bewog er Napoleon zu einem Bündnis gegen Osterreich; das sardinische Heer wurde auf Kriegsfuß gestellt. Als Viktor Emanuel der Aufforderung Osterreichs, abzurufen, keine Folge leistete, überschritt ein österreichisches Heer die Grenze, wurde aber von den Franzosen und Sardiniern bei Magenta (Mac Mahon „Herzog von Magenta“) und bald darauf bei Solferino besiegt. Osterreich schloß Frieden und trat die Lombardei an Napoleon ab. Dieser übergab sie seinem Bundesgenossen, der dafür Nizza und Savoyen, das Stammland seines Hauses, an Frankreich überlassen mußte.